

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 43. Dienstags den 19. Februar 1828.

Oesterreich.

Wien, vom 6. Februar. — In Folge Auftrags der kaiserl. Studien-Hofkommission in Wien, wird zur Verfertigung einer zur Bildung guter Seelsorger geeigneten Moraltheologie in lateinischer Sprache ein Concurs ausgeschrieben. Dem Verfasser wird für ein solches, allen Aufforderungen entsprechendes Buch, eine Remuneration von 100 Speciesducaten verabreicht, und es wird demselben außerdem das Eigenthumsrecht über sein Werk gelassen werden. Der Verfasser hat sein Werk spätestens bis zum letzten December 1828 einzusenden.

Deutschland.

München. In der am 6ten Februar gehaltenen 19ten allgem. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde auch eine Note des Finanzministeriums verlesen, womit dasselbe der Kammer eine Abschrift des zwischen den Kronen Baiern und Würtemberg nun abgeschlossenen Handels- und Zollvertrags mittheilt. Das Resultat der geheimen Abstimmung über die Beschwerde des Bierbrauers Bonschob zu Ingolstadt lautete dahin: daß diese Beschwerde in Rücksicht der Inkompetenz der Kammer dem Ministerium des Innern zur Kenntnißnahme und Berücksichtigung zu empfehlen sey. In Folge der Tagesordnung wurde die Discussion über den Gesetzentwurf, den Malzaufschlag betreffend, fortgesetzt. — Se. Maj. der König hat an die philosophisch-medizinische Gesellschaft zu Würzburg, bei Gelegenheit der Uebersendung des ersten Heftes ihrer Jahrbücher, ein gnädiges Handschreiben erlassen. — Mit Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland hat J. M. die Kaiserin Mutter, als Großmeisterin des St. Katharinen-Ordens, J. K. H. die Frau Markgräfin Leopold von Baden unter die Damen jenes Ordens aufgenommen, und derselben das Großkreuz mittelst eigenhändigen Schreibens übersendet.

Stuttgart. In der 16ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 5. Februar wurden die Debatten über das Bürgerrechtgesetz beendigt.

Weimar. Nach dem Ableben des Fürsten Carl Alexander von Thurn und Taxis, Erb-Landpostmeister des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach, sind nunmehr dessen Nachfolger, dem Fürsten Maximilian Carl von Thurn und Taxis zu Regensburg, die sämmtlichen Posten des Großherzogthums, mit der Würde eines Großherzoglichen Erb-Landpostmeisters, als Erb-Mannthronlehen, übertragen worden. Die diesfallsige förmliche Beleihung und die gleichzeitige Mitbelehnung des Fürsten Maximilian Joseph von Thurn und Taxis, zu Prag, hat der Fürstlich Thurn und Taxische gemeinschaftliche Bevollmächtigte, der wirkliche Geheimerath und General-Post-Direktor, Freiher von Vrints-Berberich, am 29. Januar in Empfang genommen.

Frankreich.

Paris, vom 5ten Februar. — Das Umlaufschreiben des neuen Großmeisters der Universität hat hier ungemeines Aufsehen erregt, denn es erscheint, wie der Constitutionel bemerkt, nicht allein als ein auffallender Gegensatz zu der Art und Weise, wie man seit 6 Jahren über diesen Gegenstand sich vernehmen lassen, sondern mehr noch als eine Verurtheilung der vorigen Minister. Alles was diese Herren wollten und vorschrieben, wird verdammt, was sie hingegen in die Acht erklärten, empfohlen, geboten sogar. „Dieses Umlaufschreiben," sagt der Constitutionnel, „ist der zweite Sieg der öffentlichen Mei-

nung, die den ersten in den Wahlen errungen hat. In der Empfehlung der historischen Studien, weist Herr v. Vatismenil auf die Wiederherstellung des Lehrstuhls für neuere Geschichte (durch den Professor Guizot) hin, den die Jesuiten abgeschafft hatten. Diese hatten die Unwissenheit als das Heil der Regierungen empfohlen; der neue Minister hebt die Unterweisung als die Quelle der Ruhe und des Wohlergehens hervor. Vermuthlich werden die Freiheiten der gallicanischen Kirche, die der Charte so würdig an die Seite gesetzt sind, nun ein Organ erhalten, und nicht mehr der Gnade der Congregation preis gegeben bleiben. Auch werden deutlich genug die Intriguen berührt, die man dem Aufkommen der Lancaster-Schulen in den Weg geworfen. Das Wort: gesetzliche Ordnung, ist die Verurtheilung der Jesuiten." Das Journ. du Comm. sagt: „Das Circular ist das bemerkenswertheste Manifest, welches das neue Cabinet erlassen hat; fast jeder Satz in dem Schreiben des Großmeisters enthält ein Versprechen für die Zukunft. Nach langer Ungnade wird endlich einmal die Sittlichkeit wieder neben der Religion genannt; eine menschenfreundliche Sprache empfiehlt Achtung vor dem Gewissen des anders Glaubenden; die geschichtlichen Studien, die von unsern Sektirern, als aufrührerisch, zur Vergessenheit verdammt, oder von den, von ihnen erwählten Lehrern, absichtlich verfälscht worden waren, werden als nöthig und nützlich dargestellt. Die Charte und die öffentliche Freiheit, von der lange nicht die Rede gewesen, sind nicht mehr die Feinde des Thrones; der Elementarunterricht soll aus dem Elend, in das er versenkt ist, erlöst, und allem Unterrichtswesen gleicher Schutz verliehen werden. Ueberhaupt tritt dies Circular entschiedener auf, als der Bericht des Großsiegelbewahrers an den König (über die kleinen Seminarien,) allein es sind bis jetzt nichts weiter als Versprechungen, und die Gewalt hat dieses Mittel so oft gemißbraucht, daß sie es nicht übel deuten kann, wenn die Bürger ihr Urtheil bis auf die Erfüllung des Wortes verschieben. So würde z. B. die Nichtwiederherstellung der von Hrn. Royer-Collard eingeführten Lehrvorträge über Verwaltungsrecht, Staatshaushalt und Naturrecht, allein schon ein Zeichen sein, daß man uns nur mit leeren Worten kirren will!" „Will Hr. v. Vatismenil, heißt es in einem andern Blatte, seinem Vaterlande einen wahrhaften Dienst leisten, so trage er auf einen Gesetzvorschlag an, der die 8 Bände Universitäts-Reglements, die ein wahres Chaos von Gutem und Bösem bilden, auf einmal abschaffe, und etwas Zeitgemäßes, Taugliches an deren Stelle setze."

Dem Vernehmen nach war die erste Sitzung der Commission für das Einschreitungswesen (Conflicte), die vorgestern unter dem Präsidium des Großsiegelbewahrers im Louvre statt gefunden, lediglich dem Bericht des Hrn. v. Cormenin gewidmet. Derselbe schlug unter andern vor: daß es den Präfekten fernerhin nicht gestattet seyn solle, nach dem Bescheiden der k. Gerichtshöfe, einzuschreiten; daß ferner bei Wahlangelegenheiten das Einschreitungsrecht bloß auf den Punkt des Steuerquantums beschränkt werde. Auch wurde von der Wiederherstellung des Lehrstuhls für die Rechtsverwaltung gesprochen, so daß in der Folge die Bewerber um die Stelle eines Unterpräfekten, Präfekten oder Präfekturraths, diesen Cursus gemacht haben müssen.

Die Abtheilung, welche im Handelsministerium dem Baron v. Ferussac anvertraut ist, hat die Handels- und gewerbliche Statistik Frankreichs und theilweise auch anderer Länder, zum Gegenstande. Bekanntlich war das statistische Büreau seit mehreren Jahren von dem vorigen Minister des Innern aufgehoben worden. — Herr August Lesson v. Ladebat, vormaliger Unterpräfekt, Sohn des ehemaligen Deputirten bei der gesetzgebenden Versammlung, ist als Büreau-Chef für die nichtkatholischen Angelegenheiten, unter den Befehl des Barons Cuvier gestellt worden. — Der neue Großmeister der Universität hat den Rektoren in einem Umlaufschreiben seine Ansichten über die Grundsätze mitgetheilt, wonach die öffentlichen Lehrer verfahren sollten. Er betrachtet zuvörderst Religion und Sittlichkeit als Grundlage der Erziehung; in dem Betragen gegen die Schüler, welche einer andern Glaubensmeinung angehören, mögen die Lehrer nie außer Acht lassen, was die Charte, die Gesetze und die Universitätsstatuten über die Geistesfreiheit und die väterlichen Rechte vorschreiben; durch das Studium der Geschichte werde die Liebe zu dem Fürstenhause genährt, denn man sehe, wie aus einer und derselben Quelle, wenn auch in ungeheuren Zwischenräumen, die Freilassung der Gemeinen, die Einführung einer unabhängigen Gerichtsbehörde, die weisen Schritte zur Erhaltung der gallicanischen Kirche, und endlich die verfassungsmäßige Charte, entstanden sey. Die Schüler sollen lernen, daß zwischen den monarchischen Grundsätzen und der nationalen Freiheit ein glückliches Bündniß herrsche. Für den Elementar-Unterricht, der in Frankreich noch vieles zu wünschen übrig läßt, soll Sorge getragen werden. Merkwürdig ist der Schluß dieses Schreibens: „Die königl. Regierung ist den verschiedenen Weisen des Elementar-Unterrichts, deren Nützlichkeit erwiesen ist, gleichen Schutz schuldig; alle werden von derselben Aufmunterungen erhalten. Denn die Unterweisung verschafft der arbeitenden Classe nicht bloß mehr Glück und Wohlergehen, sondern macht sie auch gottesfürchtiger, sittlicher, ruhiger. Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung ist in allen Verwaltungszweigen erforderlich, mehr als anderswo aber vielleicht in derjenigen, die mir übertragen ist. Es ist meine Absicht, mich in allen Punkten und ohne Einschränkung daran zu hal-

ten. In der Ueberzeugung, bei Ihnen eine offene und uneingeschränkte Mitwirkung zu finden, werde ich mich glücklich schätzen, die Beweise Ihres Eifers und das Ergebniß Ihrer Anstrengungen, Sr. Maj. vorlegen zu können."

Die Pandore enthält folgenden Artikel: Das sogenannte schwarze Kabinet bei der Post in Paris, von dem man sagt, daß es itzt aufgehoben worden sein soll, rührt noch von Ludwig XIV. her, und die Idee dazu soll von dem Cardinal Richelieu angegeben worden sein. Das Büreau des Königs (so lautet der offizielle Name) hat einen besondern Eingang in der Straße Coq Héron. Jeder der dabei angestellten Beamten (es sind deren 18 oder 20) hat seinen eigenen Schlüssel. Sie stehen in durchaus keiner Verbindung mit dem allgemeinen Postbüreau; ja sie haben nicht einmal einen Hausknecht, und müssen das Reinmachen und die Heizung ihres Büreaus selbst besorgen. Außer einem bestimmten Gehalt von 18 — 30,000 Fr., erhalten sie noch bedeutende Belohnungen, wenn sie irgend eine wichtige Entdeckung machen. Diese finstere Höhle steht durch eine geheime Thür mit dem Kabinet des General-Postdirektors in Verbindung. Ein zuverlässiger Mann ist bei der Eröffnung des Briefkastens gegenwärtig, läßt die verdächtigen Briefe bei Seite legen, und bringt sie dem General-Postdirektor, der sie in das Büreau des Königs schickt. Unter der kaiserl. Regierung betrug die Zahl der täglich eröffneten Briefe 500, und im Jahr 1814 wurden sogar täglich 1000 Stück entsiegelt, und das Portefeuille, welches die Auszüge daraus enthielt, Hrn. v. Blacas zugeschickt.

Das J. du Commerce prophezeiht, daß England unter Wellingtons Leitung die hohe Stelle, welche es bis jetzt an der Spitze der fortschreitenden europäischen Geistescultur eingenommen, verlieren und Frankreich werde abtreten müssen.

Im Druck ist erschienen: „Das Ende der Jesuiten und vieler Andern, von Hrn. Bellamare. Von wegen der Familien, die Kinder in St. Acheul halten." Es ist eine an Se. Maj. gerichtete Klageschrift, welche das vollkommenste Eingeständniß der Existenz der Jesuiten und das exaltirteste Lob ihrer Tugenden, ja ihrer Unschuld und „Heiligkeit," von welchen Hr. B. die überzeugendsten Beweise besitze, enthält. Diese Schrift, welche auf Kosten der Congregation gedruckt seyn soll, wurde am 2ten d. M. vor der Thür des Deputirten-Conferenz-Saales in Menge herumgetheilt. Der Verfasser, hinlänglich als General-Polizei-Commissair in Antwerpen unter Buonaparte bekannt, war einer der Eigenthümer und Redacteure der vorigen Gazette de France, und nebst HH. v. Lancy und Benaben Mitglied des Redactions-Ausschusses des Moniteurs während der letzten Censur.

Der Akademie der Wissenschaften wurde in ihrer Sitzung vom 28sten v. M. ein Schreiben aus Buenos-Aires vom Januar 1827 mitgetheilt, aus welchem erhellt, daß Hr. Bonpland, zwar noch immer in Paraguai gefangen, sich gleichwohl dort nicht in einer so traurigen Lage befand, wie man befürchten mußte. Die Unmöglichkeit, nach Europa zurückzukehren, so lange Francia am Leben bleibt, einsehend, hatte er sich auf den Landbau gelegt und ein beträchtliches Vermögen gesammelt; er besaß damals außer dem Gute, auf welchem er wohnt, noch ein zweites von sehr großem Werthe.

Die franz. Brigg „der Vogel" mit 141 Negersklaven am Bord, ist von der K. Goelette Türkis, unweit der Insel Bourbon, aufgebracht worden.

Ein franz. Kaufmann schreibt aus Beyrut (Syrien,) daß der engl. Consul und sein Sekretair sich entfernt haben; die christl. Unterthanen der Pforte haben sich mit ihrer besten Habe nach den Gebirgen geflüchtet, so sehr fürchten sie die Rache der Muselmänner, und ein fremder Kaufmann muß, um einige Waare einzukaufen, erst mit der Flinte auf der Schulter 3 bis 5 Meilen gehen.

Spanien.

Madrid, vom 24sten Januar. — In dem zweiten Bericht, welchen der Rath von Kastilien über den Amnestie-Entwurf dem Könige abgestattet hat, bemerkt man unter andern folgende Stelle: „Man will Ew. Majestät die Ueberzeugung beibringen, Spanien sey in Parteien gespalten; dies ist indessen nicht der Fall; und wenn auch eine sehr geringe Anzahl Apostaten unter uns vorhanden seyn mag, so ist doch so viel gewiß, daß die große Masse der Nation aus katholischen, getreuen und Ew. Maj. ergebenen Unterthanen besteht, welche allerdings von einem zu weit getriebenen, aber sehr verzeihlichen Eifer verleitet, bisweilen auf Irrwege gerathen können. Rücksichtlich dieser ist keine Amnestie nöthig; denn sie lassen mit Ergebenheit diejenigen Strafen über sich ergehen, welche die Gesetze auf ihre Vergehen gesetzt haben. Was jedoch die Abtrünnigen betrifft, so würde es sehr gefährlich und unpolitisch seyn, ihnen eine Amnestie zu bewilligen; sie würden nicht etwa zu ihren Pflichten zurückgeführt werden; sondern im Gegentheil ihre Verbrechen aufs Aeußerste treiben."

Die Hofzeitung enthält folgende Zuschrift des Bischofs von Vich an den Justizminister: „Excellenz! Ich habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß sich Exemplare einer Denkschrift in Umlauf befinden, welche angeblich von mir an Se. Majestät erlassen worden seyn soll, und die mit den Worten: „Der Justizminister" anfängt, und mit den Worten: „und werde mich keines andern bedienen" schließt. Gedachte Denkschrift ist mit keinem Datum versehen, und dem Vernehmen zufolge aus höchst böslichen Absichten zu Madrit ge-

schmiedet worden, wie dieß unter andern schon die darin herrschende unanständige Sprache und der augenscheinliche Zweck, die katalonische Insurrektion zu vertheidigen, an den Tag geben. Da Se. Majestät zuverlässig überzeugt sind, daß Höchstdenselben keine ähnliche Schrift von meiner Seite zugekommen ist, und ich überdies betheure und versichere, daß ich selbe nicht abgefaßt oder gut geheißen habe, so wage ich es, Se. Majestät durch Ew. Excellenz darum anzugehen, daß Höchstdieselben zu befehlen geruhen mögen, daß gedachter Betrug durch die Zeitungen oder auf welche Weise es für gut befunden werden dürfte, öffentlich abgedruckt werde, was mir zur besondern Gnade gereichen wird. Vich, den 27. December 1827." — In einer Nachschrift sagt der Justizminister: Ich habe Sr. Maj. vorstehendes Schreiben mitgetheilt, worauf mir Höchstdieselben aufgetragen haben, die unverzügliche Bekanntmachung desselben in der Hofzeitung anzuordnen. Barcelona, den 2. Januar 1828.

Francesco Tadeo de Calomarde."

Die Auflösung der Armee in Arragonien, der ehemaligen Observationsarmee am Tajo, wird jetzt wirklich ausgeführt. Die Regimenter, insbesondere die Kavallerie unter dem General Sexti, sind schon zum Theil in Madrit angekommen, wo Hr. Zambrano sie besichtigen, und dann in ihre Cantonnements entlassen wird. — Hr. Pontejos, jetzt zu Paris, hatte das Privilegium erhalten, für diese Hauptstadt die Fische von Biscaja her, durch die Post zu liefern. Gestern kam der zweite Fisch-Transport der Art hier an; die dabei betheiligten Fischhändler aber haben dem Wagen aufgelauert, und die Führer desselben fast vor den Thoren Madrits, gewaltig abgeprügelt. Wenn dieser Unordnung nicht gesteuert wird, möchte die Unternehmung schwerlich Fortgang haben.

Cadix, vom 18. Januar. — Wir haben hier gestern Briefe aus Havanna bis zum 1. Dezbr. erhalten. In einem derselben, welcher aus der Feder eines glaubwürdigen Mannes herrührt, findet sich folgendes: „sobald die Winde günstig sein werden, wird das aus dem Linienschiff el guerrero, der Fregatte Iberia und der Brigg Hercules bestehende Geschwader auslaufen, um sich, wie man glaubt, nach der Gegend des Festlandes von Amerika zu begeben, und um zu sehen, ob es möglich sey, die Bewegungen eines von dem Oberstlieutenant Cisneros, eines in Amerika gebornen Spaniers, befehligte Corps zu unterstützen, welcher die spanische Fahne aufgesteckt hat, und mit 2000 Mann die Provinz Cumana durchzieht, um die Hauptstadt (Caraccas) anzugreifen. Der Admiral Laborde und zwei Oberoffiziere von der Artillerie und dem Geniewesen werden sich an Bord des Linienschiffes begeben, so wie auch ein Finanzkommissarius, der 100,000 Piaster, Waffen, Munition u. s. w. zu seiner Verfügung haben wird. — Die französische Fregatte l'Adour ist, aus dem mittägl. Amerika kommend, in diesen Hafen eingelaufen und hat etwa 50 Passagiere am Bord. Die französischen Gebarren la Garonne und l'infatigable sind ebenfalls, mit Truppen, hier angelangt. Außerdem erwartete man noch die Gebarren la Meuse, la Seine und la Truite, ebenfalls mit Truppen. Daraus scheint eben nicht hervorzugehen, als ob die Franzosen den Gedanken hätten, Cadix bald zu räumen.

Portugal.

Lissabon, vom 27. Januar. — Die Regentin hat mittelst Schreibens an den Justizminister am 21sten d. erlaubt, die Ankunft des Infanten Don Miguel drei Tage lang zu feiern; jedoch sind die Behörden für alle Unordnungen verantwortlich gemacht.

England.

London, vom 2ten Februar. — Die Nation, sagt der Courier, würde mit Vergnügen die Wiederherstellung der Yeomanry als eine der ersten Maaßregeln des neuen Ministeriums aufnehmen. Die damit verknüpften Kosten waren verhältnißmäßig gering, und dieses Corps leistete sehr wichtige Dienste; es stillte die Unruhen mit entweder gar keinem, oder doch nur geringem Blutvergießen, und die Aufrührer selbst waren immer bereit, sich den Vorstellungen derer zu fügen, welche in ihrer Nähe wohnten, die sie in der Regel persönlich kannten, und mit denen sie in vielfachen freundschaftlichen oder Handelsverkehr standen. Die Auflösung der Yeomanry bietet einen merkwürdigen Beleg zu dem Hasse der Whigs gegen stehende Armeen dar.

Die Prorogation des Canadischen Parlaments hat der Regierung bisher keine Verlegenheit zugezogen; die Kroneinnahme ist ansehnlich genug, um alle diesjährigen Regierungs-Ausgaben zu decken: über 100,000 Pf. St. liegen unbenutzt im Schatze. Zu Montreal ist eine Adresse an den Grafen von Dalhousie beschlossen worden, doch wird es gewiß nicht an Gegen-Addressen fehlen.

Die Nachricht von einem Friedensschluß mit den Afhante's hat sich nicht bestätigt; die meisten Schwierigkeiten machten die Fanti's.

Ein bengalisches Blatt versichert, daß, nach der in Folge des Aufstandes zu Bushire dem englischen Gesandten zugefügten Beleidigung und nach einstweiliger Beilegung der daraus entstandenen Mißhelligkeiten, dem persischen Hofe von englischer Seite Vorstellungen gemacht werden, und daß wahrscheinlich der Prinz von Schiras abgesetzt werden dürfte.

Am 26. Januar ward eine Versammlung der Aktieninhaber des Tunnels in der City of Bondon Tavern gehalten. Hr. Wm. Smith, Parlamentsglied,

als Vorsitzender, forderte zuerst den Sekretair, Hrn. Butler, auf, Hrn. Brunels Bericht vorzulesen. Aus diesem geht hervor, daß der Tunnel bis auf eine Entfernung von 600 Fuß (engl.) vom Schacht ausgegraben worden, daß man mit der Arbeit noch 25 Fuß von der Mitte des Flusses entfernt ist, daß die Entfernung bis zum Zeichen des niedrigsten Wasserstandes, auf der Nordseite des Flusses, nur 375 Fuß, und von dort bis zum Kay 200 beträgt, zusammen also 375 Fuß. Dieß würde bis zu dem Schacht auf dieser (Nord-) Seite, eine Totalsumme von 700 F. ausmachen. In dem Bericht wurden die Mittel angegeben, deren man sich zur Ausfüllung des letzten Bruchs bedient und bemerkt, daß man einen Plan gemacht habe, den andern Einbrüchen des Wassers vorzubeugen, den Hr. Brunel in Kurzem den Aktien-Inhabern vorzulegen gedenke. Hierauf ward ein Bericht der Directoren vorgelegt, woraus hervorging, daß man nur auf 3,600 Aktien Rechnung machen könne. Das noch vorräthige Geld beträgt, nach Abzug der wahrscheinlichen Ausgaben etwa 5000 Pfd. St. Eine Nachforderung von 4 Pfd. auf 3400 Actien würde 13,000 Pfd. einbringen, so daß man alsdann 20,000 Pfd. zu den neuen Ausgaben haben würde. Kurz vor dem letzten Unfall hatte man einen Umlauf an die Actien-Inhaber ergehen lassen, worin man anfragte: welche Summe sie wohl den Eigenthümern (des Ufers) zu 5 pCt. gegen Sicherheit auf die sämmtlichen Gebäude leihen würden; auf diesen Umlauf hatten indeß die Direktoren noch keine Antwort erhalten. Nach der Verlesung des Berichts wurden mehrere Beschlüsse in Vorschlag gebracht, und man kam am Ende dahin überein, daß man zuvörderst Alles anwenden wolle, den Leck zu stopfen, daß übrigens der Vollendung des Unternehmens kein weiteres Hindernis im Wege stände, als der Mangel an Geld, und daß die Directoren bevollmächtigt werden sollten, freiwillige Beiträge zur Beendigung des Unternehmens anzunehmen.

Von dem Verfasser der Lebensbeschreibung Shakespeares, Dr. Drake, wird nächstens ein neues Werk über den unsterblichen Dichter: Bemerkungen über Shakespeare von verschiedenen Schriftstellern, erscheinen.

Die Morning-Chronicle enthält einen witzigen Aufsatz, überschrieben: Aehnlichkeit zwischen den Engländern und ihren guten Freunden und treuen Alliirten, den Türken. — „Viele Reisende wollen bemerkt haben, daß wir in vielen Stücken unsern Verbündeten, den Türken, gleichen. Lord Byron war verwundert, als er sahe, die Türken behandelten die Griechen, wie wir die Irländer. Glaubt man Herrn v. Hammer, so haben die Türken eine Constitution wie wir, wovon, nach Sir Francis Burdett, ein einziger kleiner Artikel mehr werth ist, als alle Entdeckungen der neuern Philosophen."

Niederlande.

Brüssel. Herr Froment, welcher den Oberst Delaunay verläumdet hatte, daß er die Osagen gegen ihren Willen aus Amerika genommen und sie seines Privatvortheils halber in Europa zeige, ist von dem Tribunal von Ghent am 2ten zu 50 Fl. Geldstrafe, 250 Fl. Kosten und 5 Jahr Ausschließung von den bürgerlichen Rechten verurtheilt worden.

Im Jahr 1826 sind in den Niederlanden 67,915 Kinder in den Städten, 154,080 auf dem Lande geboren; Sterbefälle zählte man 58,899 in den Städten und 110,153 auf dem Lande, im Ganzen unter 36 Menschen einen Todesfall. Auf 126 Personen rechnete man eine Ehe. Die männlichen Geburten verhielten sich zu den weiblichen wie 1000 zu 949 oder wie 21 zu 20. Die Gesammtbevölkerung war am 1. Jan. v. J. 6 Mill. 116,935 Seelen.

Der Franzose Leschenault hat über unsere Colonien eine statistische Analyse und Vergleichung derselben mit den Französischen herausgegeben, aus welcher wir folgende Notiz entnehmen. Im Jahre 1819 waren in Surinam 57,300 Sclaven, während in Cayenne nur 13,369 beschäftigt wurden. In Surinam gewann man 5,479,678 (Pfd.?) Kaffee, 15,393,875 Zucker, 1,274,332 Baumwolle, 34,301 Cacao; in Cayenne war der Ertrag mit Ausnahme des Cacao weit geringer: 59,904 Pfd. Kaffe, 197,978 Zucker, 383,246 Baumwolle und 58,388 Cacao. In Cayenne besaß man 22 Schiffe, in Surinam 68. Kommt man nach Surinam, sagt der Verfasser, so wird man von der überall herrschenden Ordnung und Reinlichkeit überrascht. Kein Luxus, selbst nicht einmal Eleganz; alles auf die Bequemlichkeiten des Lebens berechnet. Beim Aermsten wie bei Reichen sieht man nie etwas durch Vernachläßigung verderben.

Schweiz.

Die diesjährige Versammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft ist auf den 28sten, 29sten und 30. Juli festgesetzt und das Directions-Committee in Lausanne besteht aus den Herren Professor Chavannes, Präsident, Professor Develey, Vice-Präsident und Lardy, Secretair; dem letztern sind, für die deutsche Correspondenz Hr. Favre und für die französische Hr. Dr. Verdeil Sohn zugeordnet.

Man sagt, Se. Maj. der König von Baiern läßt in Kassel ein Monument zu Ehren des Joh. v. Müller errichten.

Im Pfarrdorf Adelhoden im Kanton Bern, starb vor Kurzem ein Gemsen-Jäger, welcher eine lebende Descendenz von 100 Personen (Kinder, Enkel und Urenkel) hinterläßt.

Ein französischer Geistlicher M. S., katholischer Confession, bekannt als Verfasser verschiedener religiöser Schriften, welche Aufsehen erregten, ist in Genf zu dem evangelischen Glauben übergetreten.

Aus Bern schreibt man, daß bei dem äußerst milden Wetter die Knospen der Bäume aufbrächen und der Kukuk sich bereits eingefunden habe.

Der nämliche Herr Weibel von Herisau, der den Rheinfall unterirdisch schiffbar machen wollte, trägt nun an, zwei Thäler auf der Straße von Basel nach Solothurn durch einen horizontalen Felsenstollen zu verbinden.

Rußland.

Petersburg, vom 2. Februar. — Der Commandeur des abgesonderten kaukasischen Corps, Generallieutenant Paskewitsch, hat nebst einem sehr schmeichelhaften Kabinetsschreiben Sr. Maj. des Kaisers, das Großkreuz vom Orden des Sieggewinners St. Georg, zweiter Klasse, erhalten.

Im vorigen Jahre wurden im ganzen russ. Reiche 857,469 Knaben und 787,554 Mädchen geboren. 606,881 männliche und 587,756 weibliche Personen starben und 384,787 Ehen wurden abgeschlossen.

Man schätzt die Anzahl von Schaafen, die Rußland jetzt besitzt, auf mehr als 60 Millionen.

Der Ertrag des hiesigen Zollamtes ist beständig im Steigen. Er belief sich im Jahre 1822 auf 21½ Mill. Rubel, zwei Jahre später auf nahe an 27 Mill., im Jahre 1826 auf 31½, und das vorige Jahr auf 34 M. 433,490⅒ Rubel. Seit dem 25. April sind im abgewichenen Jahre 1257 Schiffe (Tonnengehalt 112,464) im hiesigen Hafen angekommen. Der Werth der Ausfuhr betrug 116 Mill. 795,217⅝ Rubel, worunter Talg den ersten Platz einnahm (42 Mill.)

In Odessa ist der diesjährige Winter sehr streng, die Kälte war am 18. Januar auf 23 Grad gestiegen. Diese außerordentliche Kälte ist dort um so empfindlicher, als jene Südbewohner gar nicht darauf eingerichtet sind. Die Häuser in Odessa sind von einem porösen Stein gebaut, ihre Oefen sind schlecht eingerichtet und vielen Bewohnern fehlt es sogar an Winterkleidern. Dagegen hat diese Kälte auch heilsame Folgen. Das vorzüglichste Resultat derselben ist eine reiche Erndte, die schon seit einigen Jahren gefehlt hat; ferner werden Raupen und Heuschrecken völlig zerstört, und von dem vielen gefallenen Schnee werden die Seen und Sümpfe mit Wasser gefüllt, indem sonst die gewöhnliche Dürre so viel Verwüstung unter den Viehheerden anrichtet.

Schweden.

Stockholm. Das Geburtsfest Sr. M. des Königs ist durch ein Souper bei J. Maj. der Königin, und das Namensfest Sr. M. durch einen glänzenden Ball bei Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen gefeiert worden. Das diplomatische Corps wohnte beiden Festlichkeiten bei, welche sich, wie gewöhnlich, durch Glanz und Geschmack auszeichneten. Am 24. Januar war großes Diner des diplomatischen Corps und der vornehmsten Beamten bei dem Grafen von Wetterstedt im auswärtigen Amte.

Der außerordentliche Norweg. Storthing ist zum 16ten April zu Christiania zusammenberufen. S. M. der König wird der Eröffnung desselben nicht persönlich beiwohnen, sondern sich erst gegen Ende Aprils nach Norwegen begeben.

Italien.

Rom, vom 31sten Januar. — Am 28sten hat der Pabst in einem geheimen Consistorium 6 Erzbischöfe und 19 Bischöfe (5 in Partibus) ernannt, worunter aber keiner für die Niederlande.

Von den beiden kolossalen Reiterstatüen aus Bronze, die den Königen Carl III. und Ferdinand I. auf dem großen Platz in Neapel errichtet werden sollen, hat dieser Tage der Bildhauer und Gießer L. Righetti, unweit Portici, den Guß binnen 5 Minuten, auf das Glücklichste bewerkstelligt. Die Gesammtmasse wog 34tausf. Pfd., das Schmelzen der Masse dauerte 6 Stunden. Der König, der zugegen war, bezeugte dem Künstler seine volle Zufriedenheit.

Nach einem Schreiben aus Avezzano vom 8ten d. schreiten die Arbeiten der Ausgrabung des Claudianischen Aquaducts vom Lago Fuccino, welche die ungünstige Jahreszeit in etwas verzögerte, wieder thätig fort. Fünf Brunnen wurden entdeckt; bis zum Mai hofft man an den Abhang des Berges zu kommen. So wird dann diese Wasserleitung, das größte Werk der Römischen Macht, seiner alten Bestimmung wieder gegeben werden.

Miscellen.

Die Allgem. Kasseler Zeitung enthält unter andern nachstehende Bemerkungen über die engl. Thronrede: „Die Thronrede bei Eröffnung des brittischen Parlament und der Anfang der Verhandlungen desselben bezeichnen zu gleicher Zeit das Bewegliche und Wandelbare und das Unverrückbare und Ständige in den politischen Verhältnissen unserer Zeit. Denn es hat darin einerseits die durchgehende Bewegung ihren Ausdruck gefunden, welche mit einer Ministerveränderung und zwar mit einer solchen verbunden ist, wie die letzte war, welche eigentlich eine Reaction hat seyn sollen, aber im Werden schon ihre Natur hat mildern müssen; andererseits aber hat sich auch in Opposition mit jenem Ausdruck, aber doch auch oft durch dieselben Organe, die höhere Nothwendigkeit geltend gemacht, welche sich in dem Ganzen des Standpunktes, den die Hauptfragen unserer Zeit allgemach gewonnen, ausspricht. Denn in der Thronrede werden erst die Veranlassungen der Intervention in die türkischen Angelegenheiten angegeben, und dieselben als „Calamitäten" bezeichnet, dann werden die Verträge aufgezählt, worauf sie sich gründen, sodann aber des

Treffens von Navarin als einer „unerwarteten Collision," als eines „widerwärtigen Ereignisses," erwähnt, von dem man hofft, es werde die freundschaftliche Beendigung des Ganzen nicht verhindern. Nun aber war das Treffen von Navarin entweder eine Folge jener Verträge, oder es war keine Folge derselben. War es das Erstere, so konnte es wenigstens kein „unerwartetes" Ereigniß seyn; hatte man aber so etwas nicht gewollt, so muß irgend Jemand die Schuld davon tragen, daß es geschehen; so muß entweder der Admiral seine Instructionen überschritten, oder seine Instructionen müssen der, bei den Unterhandlungen festgesetzten, Politik nicht angemessen gewesen seyn. Nun erklärt aber der Herzog v. Wellington, er habe den Admiral nicht anzuklagen; zwei bisherige Minister, Lord Landsdown und Lord Goderich, rechtfertigen denselben auf das Wärmste, und Lord Dudley, welcher den Londoner Tractat unterzeichnet hat und noch immer Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist, — Lord Dudley sagt, die Regierung bleibe bei ihrer bisherigen Politik. Auch wird in der Thronrede verkündigt, daß der König bei den eingegangenen Verpflichtungen beharre, und seine Absicht eben sowohl sey, den Zweck des jüngsten Vertrags, — den Feindseligkeiten im Orient ein Ende zu machen und die künftigen Verhältnisse der kriegführenden Theile definitiv zu ordnen, — zu verfolgen, als den europäischen Friedensstand, wie er seit 1815 hergestellt ist, aufrecht zu erhalten. Hiernach hätte Lord Landsdown vollkommen Recht, als das einfache Resultat des Ganzen anzunehmen, daß man nicht beabsichtige, den eingeschlagenen Weg zu verlassen. Wenn aber dennoch, sey es in Folge höherer Motive und um die Unterhandlungen wirksamer zu machen oder wegen einer augenblicklichen Satisfaction, welche sich der eintretende Theil des neuen Ministeriums nicht versagen zu müssen geglaubt hat, das Ereigniß von Navarin als nicht an- und aufgenommen bezeichnet wird in das System der brittischen Politik, Niemanden aber die Schuld der also isolirten Begebenheit trifft, — woraus denn ist dieser denkwürdigste Zug der letzten Jahre, dieser furchtbare Wetterschlag aus dem heitersten Himmel entsprungen, welcher Macht, welcher Vorsicht fällt er denn anheim? Welchen Umstand man auch in der Antwort mit aufnehmen, welche Namen man auch nennen oder verschweigen zu wollen sich das Ansehen geben, in welche Unterscheidungen und Abschattungen man sich hier auch einlassen mag, — immer wird die wahre Ursache doch in jener höhern Macht liegen, nämlich in der Natur und Gestalt der großen Dinge, die sich in den letzten 6 Jahren ausgebildet und in den Combinationen, welche sie nothwendig gemacht haben. Der Friedensstand auf der Basis von 1815 hat ja auch überall noch mit den Waffen müssen aufrecht erhalten werden, und jemehr Einklang und Identität das civilisirte Europa gewonnen hat, desto weniger konnte es sich leidend bei dem Vertilgungskampfe im Südost-Ende verhalten. Das Solidarische im Beisammenleben der Staaten ist nicht minder wahrhaftig, als das Solidarische im gesellschaftlichen Leben der einzelnen Bürger, und ohne hier untersuchen zu wollen, ob dieses Prinzip bei den Ereignissen von Italien und Spanien eine falsche oder eine wahre Anwendung gefunden hat, so ist seine Anerkennung, in der Theorie, doch keines der unwichtigsten Resultate jener Vereinbarungen, deren Folgen in jeder Weise und nach allen Seiten hin zu übernehmen, das einfachste Gesetz einer sittlichen Weltordnung gebieten mußte. Zu übersehen ist hier nicht, daß England gleich anfangs einen instinktartigen Widerwillen gegen die Interventionen bewieß. Es waren hier aber nur zwei Wege. Entweder die Wirkung der europäischen Gefühle und Absichten beim Anblick dessen, was in Griechenland vorging, sich selbst, das heißt: jede Macht ihrer eigenen Politik, dem guten oder übeln Glücke ihrer Entschlüsse und Unternehmungen und so das Schicksal Europa's — eben jenen Friedensstand seit 1815, dessen in der Thronrede erwähnt ist — aufs Neue den Gefahren auszusetzen, welche der Wechsel im Schicksal großer Reiche ihm bereiten könnte; oder man mußte dieser Bewegung zuvorkommen, indem man ihr, durch eine entsprechende Uebereinkunft, durch eine verpflichtende Urkunde, zugleich einen formellen Ausdruck, und ein milderndes, zügelndes Band gab. Man wählte das letztere, weil, welche Veränderungen auch im europäischen Gleichgewichte daraus entstehen möchten — und man wäre verblendet gewesen, hätte man deren keine vorausgesehen — es doch nützlicher schien, bei ihrer Regulirung ein mächtiges, vertragsmäßiges Wort zu haben, und nicht zu erwarten war, daß die Schicksale des Ostens durch eine Diversion, wie Napoleons Feldzug von 1811 war, aufgeschoben werden würden. Der Herzog von Wellington ging nach Petersburg und unterzeichnete dort das Protokoll vom April 1826, welches die Grundlage des Londoner Vertrags vom 6. Juli 1827 ward. Beide Urkunden begründeten die Intervention, beide sprachen den Grundsatz einer europäischen Anordnung der Zukunft Griechenlands aus; der letztere bestimmte die Anwendung der Gewalt zur Erreichung des Endzwecks. Das ist die eiserne Thatsache. Hat man nun erwartet, die Pforte würde gefällig das Werk ihrer Schwächung fördern und zwei Gebehrden, die eine freundlich, die andere drohend, würden hinreichen, ihr diese Selbstverurtheilung zu gebieten? Und hätte man erst Grund gehabt dieses vorauszusetzen, so wäre dadurch nur die Ueberzeugung von einer solchen Ohnmacht und Nichtigkeit gegeben, worauf sich keine politischen Bürgschaften weiter gründen ließen, so daß man nur um so ernsthafter an ganz andere Garantieen des Gleichgewichts der Mächte hätte denken müssen

Wie kann man nun aber den Zweck wollen, ohne die Mittel? Wie widerwärtig auch das Ereigniß von Navarin den jetzigen englischen Ministern erscheinen mag, es ist nichts anders als ein Anfang des Vollzugs des Systems, welches Lord Wellington, der jetzige Premierminister, und Lord Dudley, der jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, nach einander unterschrieben haben. Freilich ist England auf das Höchste bei der Existenz einer Macht interessirt, welche Rußland von dem mittelländischen Meere und alle europäischen Continentalstaaten von der Fülle der Schätze und Mittel des Orients trennt; seine ganze Stellung, seine ganze Richtung seit undenklichen Zeiten hängt damit zusammen. Als daher der große Staatsmann, der dem Schicksal Brittanniens zu früh entrissen worden, dem Petersburger Hofe die Hand zur Befreiung Griechenlands bot, und selbst die bisher wenig dieser Richtung geneigte Politik des französischen Kabinets dafür gewann, mußte er das Loos der Türkei für geworfen, die Emanzipation der Griechen für fortan unabwendbar gehalten und Englands Interesse in dem großen Gedanken nur gesichert gefunden haben, sich an die Spitze dieser Bestimmung zu stellen, statt sich von ihr überraschen zu lassen. Wenn nun jetzt, da er von seiner irdischen Laufbahn geschieden, diejenigen, welchen er seinen Mantel hinterlassen, vor der Unermeßlichkeit der Wechselfälle und der Verantwortung erschrecken, und man nach Mitteln strebt, letztere auf kleinere Proportionen zu reduziren, dabei auch mit einem bedauernden Adjektiv den Sultan für den Verlust seiner Flotte zu trösten sucht, so möchte dieses doch immer noch kein positives Abweichen von dem allgemeinen Wege bewirken können, — denn da wohl nicht leicht anzunehmen ist, daß der Kaiser von Rußland sich unbedingt wird in das Schlepptau des brittischen Kabinetsschiffs legen, und somit jedem Wechsel des Windstrichs seine Richtung unterordnen lassen, so würde ein einseitiges Verlassen des verabredeten Systems mit noch bedenklicheren Wechselfällen verknüpft seyn. Wie sich daher auch die verschiedensten Gefühle und Meinungen, Hoffnungen und Besorgnisse ausdrücken mögen, immer wird man doch auf das einträchtige Fortschreiten auf der Bahn des Vertrags vom 6. Juli 1827 wieder hingewiesen werden. Ob nun diese größte aller Zeitfragen erst durch fernere Anwendung der Waffen, oder, durch eine im Wege der Unterhandlungen gewonnene Milderung in der Form der Forderungen, friedlicher sich lösen wird, ist kein Gegenstand augenblicklicher Voraussehung, weil Leidenschaft und Gelegenheit eben sowohl noch mehrere widerwärtige Fälle veranlassen, als das Bewußtseyn der Ohnmacht eine leichtere Unterwerfung wird zu wege bringen können. Zu bemerken ist übrigens noch, daß in der Thronrede von der Zusatz-Convention zum Traktat vom 6. Juli, welche am 21. Dezember abgeschlossen seyn sollte, kein Wort vorkam.

Ein Gerber aus Berncastle an der Mosel, Namens Joh. Rapedius, hat ein neues Gerbmaterial gefunden. Es ist dies die Pflanze Vaccinium Myrtilus. Nur drei und ein halb Pfund von der getrockneten Pflanze sind erforderich, um 1 Pfd. Leder daraus zu gerben, während von Eichenrinde 6 Pfd. nöthig sind. Eine Untersuchung des aus dieser Pflanze gegerbten Leders hat ausgewiesen, daß es besser ist als das gewöhnliche, daß ein Paar davon verfertigte Schuhe 2 Monat länger halten und endlich, daß die Haut um den Hals dadurch eben so stark und elastisch wird als die übrigen Theile.

Verlobungs-Anzeigen.

Die gestern vollzogene Verlobung unsrer Tochter Jeanette mit dem Kaufmann Herrn J. Fuchs aus Breslau, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Brieg den 18. Februar 1828.

J. D. Blanzger nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Jeanette Blanzger,
J. Fuchs.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 16ten d. M. Abends halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geborne v. Eisenhardt, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Sägewitz am 18. Februar 1828.

v. Itzenplitz, Rittmeister.

Todes-Anzeigen.

Heute Abend um 11 Uhr entschlief zu einem bessern Leben die Frau Juliane Amalie, verwittwete Kaufmann Heller, geb. Messe, an Alterschwäche im 72sten Jahre; welche Anzeige ihren Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeigungen widmen.

Breslau den 17. Februar 1828.

Die hinterlassenen Kinder und Schwiegersöhne.

Am 16ten starb unser Bruder, der Kandidat der Rechte, Hr. Karl Plenert, in dem Alter von 23 Jahren. Sanft ruhe seine Asche!

Die Studirenden der Breslauer Universität.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 19ten: zum erstenmal: Welche ist die beste Frau? Zauberposse mit Gesang in 2 Aufzügen von J. A. Gleich, Musik vom Kapellmeister Riotte.

Beilage

Beilage zu No. 43. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 19. Februar 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Willemer, von den Vorzügen des christlichen Moral-Prinzips. 2te wohlfeilere Ausg. 8. Frankfurt. Brönner. br. 20 Sgr.

Mandt, Dr. M. W., praktische Darstellung der wichtigsten ansteckenden Epidemien und Epizootien in ihrer Bedeutung für die medicin. Polizei. 8. Berlin. Hirschwald. 2 Rthlr.

Sachse, Dr. C., Geschichte und Beschreibung der alten Stadt Rom, 2r Thl. mit Plänen. gr. 8. Hannover. Helwing. 2 Rthlr.

Willemer, Lebensansichten. 2 Bde. 2te wohlf. Ausg. 8. Frankfurt. Brönner. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Walther, G. L., die Reitkunst, oder theoretisch-prakt. Unterr. f. Anfänger u. Liebhaber derselben; nebst nützl. Bemerk. u. Rezepten. Mit 24 Abbild. 2te von neuem durchgeseh. Aufl. gr. 8. Dresden. Walther. geh. 20 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Kropff, von Agnesdorff; Hr. Nimke, Partikulier, von Warschau; Hr. Strahl, Kaufm., von Sagan; Hr. Dorrmann, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Schlikum, Kaufm., von Barmen. — Im Rautenkranz: Hr. v. Aken, Menagerie-Besitzer, von Posen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schön, Kaufm., von Barmen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Szczutowsky, ObristLieutenant, von Jakobsdorff; Hr. Kuschke, Kaufm., Hr. Hohhaus, Kammerrath, beide von Krotoszyn; Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel. — Im goldnen Zepter: Hr. Müller, Senator, von Guhrau; Hr. Bibrach, Inspector, von Rosenthal. — In der großen Stube: Hr. Goram, Oeconomie-Inspektor, von Lauban. — Im weißen Adler: Hr. Koschny, Kreis-Physikus, von Ostrowo. — Im goldnen Löwen: Hr. Neustädter, Gutsbes., von Barottwitz. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Georgius, Hr. Degner, Grenz-Kontrolleurs, beide von Wittenberg. — Im rothen Haus: Hr. Otto, Konducteur, von Landshuth. — Im Privat-Logis: Frau Landräthin v. Wrochem, von Natibor, Weintraubengasse Nro. 8.

Bekanntmachung wegen Veräußerung des Domainen-Amtes Preichau.

Das Domainen-Amt Preichau im Steinauschen Kreise, ½ Meile von der Kreisstadt Steinau an der Oder, von Breslau 9 Meilen, von Liegnitz 4, und von Groß-Glogau 4 Meilen entfernt liegend, soll im Wege der Licitation öffentlich verkauft werden. Dasselbe besteht aus dem Vorwerk Preichau nebst dem kleinen Vorwerk Schleswitz, den Teichen und Wiesen bei den Dörfern Queisen und Krehlau, und einigen Forstgrundstücken. Die Aecker, Wiesen, Forst-Grundstücke, Teiche 2c., welche der zur Information vorzulegende Anschlag nachweist, bestehen in

827 Morg., 36 QR. Acker, 7 Morg., 98 QR. Gärte, 208 Morg., 133 QR. Wiesen, 31 Morg., 11 QR. Gräserei, 102 Morg., 102 QR. Teichen, 71 Morg., 138 QR. Hutung, 6 Morg., 105 QR. Hofraum und Baustellen, 39 Morg., 124 QR. Unland und 300 Morg., 90 QR. größtentheils mit Holz bestandene Forst-Fläche. Ueberhaupt 1595 Morgen, 117 QRuthen.

Zugleich werden mit verkauft, die Dienste, Zinsen und Leistungen der Dörfer Preichau, Krehlau, Hochbauschwitz, Oelschen, Queisen, Zechelwitz, Kleinbauschwitz, ingleichen die Brau- und Brennerei zu Preichau nebst dem Krugs-Verlage, und endlich die beim Dorfe Queisen belegene Wassermühle. Ausgeschlossen vom Verkauf bleiben: das Patronat und die Jurisdiction. Der Bietungs-Termin zu dieser Veräußerung ist auf den 24. April d. J. im hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Geheimen Regierungs-Rath Herrn von Kraker anberaumt worden, bei welchem sich die Erscheinenden vor der Zulassung zum Bieten, über ihre Vermögens-Umstände genügend auszuweisen haben. Der specielle Anschlag, so wie die zum Grunde zu legenden Veräußerungs-Bedingungen, werden 3 Wochen vor dem Licitations-Termin zur Einsicht der Bewerber hier in unserer Domainen-Registratur, so wie die Bedingungen und der General-Ertrag, auch beim Amte Preichau ausgelegt werden. Von den zum Ausgebot gelangenden Realitäten sich örtlich zu unterrichten, ist Jedem gestattet, und dem gegenwärtigen Amts-Pächter Bänisch hinsichts der Domainen-Grundstücke, so wie dem betreffenden Forstbeamten, Oberförster Cogho in Schöneiche, in Betreff der Forstgrundstücke, zur Pflicht gemacht, die sich einfindenden Bewerber mit der Localität derselben, und den sonstigen Verhältnissen, gehörig bekannt zu machen. Breslau den 5. Februar 1828.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des Agenten Pick, soll das, dem Major von Reitzenstein gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Gesammt-Werthe auf 4928 Rthl. 5 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 34. des Hypothekenbuchs, neue No. 3. zu St. Mauritius gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 18. December 1827 und den 18. Februar 1828, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16. April 1828 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Justizrathe Hufeland in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des

Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 20. August 1827.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Seifert soll das dem Maurer Winckler gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werth auf 4440 Rthlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber auf 4785 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 676. des Hypothekenbuches, neue No. 12., der Rosengasse vor dem Oderthore, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen den 19ten Februar und den 19ten April, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 19ten Juni 1828, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Hrn. Kammergerichts-Assessor Teichert in unserem Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 27. October 1827.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers, soll die der Catharine Christiane verwittwet gewesenen Grettig, jetzt verehlichten Dietz, gebornen Weinbrich, gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 109 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 246 Rthlr. abgeschätzte Bude No. 308. des Hypothekenbuchs, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 25sten April 1828 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Mutzel, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 23. Januar 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Vorstadt zu Neisse am Hinterhause des Ressourcen-Gebäudes, ist am 1sten d. Mts. ein, mit einem Pferde bespannter Wagen, worauf 7 Gebind Wein, 4 Ctr. 29 Pfd. an Gewicht, und Bretter waren, angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 17ten März c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthumsansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 15. Februar 1828.

Der geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Schlossers Caspar Gebauer, wird hiermit dessen leiblicher Bruder Paul Gebauer, welcher im Jahre 1800 von hier als seinem Geburtsorte in die Dienste eines Königl. Preuß. Majors nach Feuchtwangen bei Anspach sich wegbegeben, nachher aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht von sich gegeben hat, dergestalt edictaliter vorgeladen, daß derselbe, so wie dessen etwanige Erben und Erbnehmer sich vor dem unterzeichneten Gericht vor oder spätestens in dem auf den 6ten October 1828 anberaumten Präjudicial-Termin entweder persönlich oder durch einen gesetzlich-legitimirten Bevollmächtigten, oder schriftlich zu melden, und sodann die weitere Anweisung des Gerichts, bei derenselben gänzlichen Stillschweigen und Ausbleiben hingegen zu gewärtigen haben: daß der Paul Gebauer förmlich für todt erklärt, und das in 30 Rthlr. Cour. bestehende und hypothekarisch-versicherte väterliche Erbe desselben Bruder Caspar Gebauer als dessen alleinigen bekannten Erben eigenthümlich überwiesen werden wird. Beuthen, den 11. December 1827.

Das Freistandesherrl. Gräfl. Henkel v. Donnersmarksche Beuthner Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht ist über das Vermögen des von hier entwichenen ehemaligen Kaufmann und nachherigen Inhaber einer Glashütte, Franz Fiech, gemäß §. 4. N. 4. Tit. 50. der Prozeßordnung der Concurs von Amtswegen eröffnet worden. Es werden daher alle dem Gericht unbekannte Gläubiger hierdurch in Folge des §. 99. loco citato hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit in dem hiezu auf den 21sten März 1828, vor uns anberaumten Termine nachzuweisen, widrigenfalls selbige mit ihren etwanigen Anforderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Ferner wird der Gemeinschuldner Franz Fiech selbst hierdurch vorgeladen, in dem anstehenden Termine in Person zu erscheinen, und sich wegen seines gesetzwidrigen Entweichens zu verantworten, dem Contradictor massae die ihm beiwohnenden die Masse betreffenden Nachrichten mitzutheilen, und besonders über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geben. Ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß derselbe wegen des ihm zur Last fallenden muthwilligen Banquerouts im Wiederbetretungs-Falle gesetzlich bestraft werden soll. Beuthen den 15. December 1827.

Das Freistandesherrl. Gräfl. Henkel von Donnersmarksche Gericht der Kreis-Stadt Beuthen in Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Da höheren Bestimmungen zufolge der von dem Unterzeichneten unterm 31sten Januar c. a. bekannt gemachte, auf den 27sten dieses Monats anberaumte Verdingungs-Termin, betreffend die Bearbeitung des zu zwei Schennen erforderlichen Bauholzes, abzuhalten nicht nöthig ist, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Brieg den 14. Februar 1828.

Wartenberg, Departements-Bauinspector.

Bekanntmachung.

Es sollen drei Hundert und Neunzig Scheffel Preuß. Maas guter trockener und ausgewachsener Waitzen zum Oster-Mehl für die hiesige Israeliten-Gemeinde, auf dem Wege der Licitation zu liefern, überlassen werden und ist der Termin zur diesfälligen Verhandlung, der in der Gemeinde-Stube, Graupen-Straße No. 11. abgehalten werden soll, auf den 22sten d. M. Nachmittag um 2 Uhr angesetzt, zu welcher Lieferungsfähige, die geneigt sind solche zu übernehmen, eingeladen werden, sich in besagtem Termin mit Proben versehen, einzufinden. Breslau den 18ten Febr. 1828.

Verkaufs-Anzeige.

Mehrere 100 Scheffel gutes Mühl-Futter sind zu verkaufen oder gegen jede beliebige Gattung Getreide zu vertauschen, in der Klaren-Mühle zu Breslau.

Wohlfeiler Holzverkauf.

In den Forsten von Rudelsdorff, Wartenberger Kreises, 6 Meilen von Breslau, 3 Meilen von Oels, 3 1/2 Meilen von Peuke, 2 1/2 Meile von Bogschütz, ist eine bedeutende Parthie ausgetrocknetes Klafter-Holz, im vorigen Jahre geschlagen, altes rheinländisches Maaß, gut gesetzt, zu verkaufen. Der Preis mit Stammgeld ist:

Für die Klafter Birkenes 1 Rthlr. 20 Sgr.
Für die Klafter Kiefernes 1 Rthlr. 15 Sgr.

Auch ist gutes Schirrholz jeder Art, von bester Qualität, nach beliebiger Auswahl zu billigen Preisen zu verkaufen. Der gute Weg dürfte die Abholung sehr erleichtern. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amte in Rudelsdorff.

Verkaufs-Anzeige.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Lieutenants und Regiments-Adjutanten im 23sten Inf. Regiment, von Altrock, gehörigen 4 Reitpferde, nämlich:

1.) ein Hellbrauner, ohne Abzeichen, 7 Jahr alt und 5 Fuß 1 Zoll groß;
2.) ein Goldfuchs mit weißen Füßen und kleiner Bläße, 8 Jahr alt und 5 Fuß 3 Zoll groß (beide aus Sächsischen Gestüten);
3.) ein Kohlrappen, ohne Abzeichen, 8 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, aus dem Grenecker Gestüt;
4.) ein Dunkelfuchs mit Bläße, 11 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß;

sämmtlich coupirt, tragen sehr gut und sind gut geritten, sollen Sonnabend, den 23sten Februar d. J. Morgens 9 Uhr, auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, und können zu jeder Zeit hier gesehen werden.

Neisse den 13. Februar 1828.

Wohlfeile feine Stäre und Mutter-Schaafe.

von mehreren Schäfereien, hat unterzeichnetes Bureau im Auftrage zum Verkauf nachzuweisen, und sind geschnittene Wollproben davon jederzeit zur Besichtigung, im

Anfrage- und Adreß-Bureau,
am Markte im alten Rathhause.

Aufforderung.

Um einzelne Aufforderungen zu vermeiden, werden hiermit alle Diejenigen, welche sich von dem Königl. Criminal-Richter Fallier, gedruckte oder auch geschriebene Bücher entlehnt haben, so dringend als höflichst ersucht, dieselben sofort in der Elisabeth-Straße sub Nro. 9. im Comptoir gegen Empfang-Schein des Empfängers abzuliefern.

Anzeige

Die erwarteten geräucherten Pommerschen Heringe erhielt und offerirt solche das Stück 2 Silbergroschen.

F. A. Stenzel, Albrechts-Straße.

Anzeige.

Die unterm 9ten hujus in diesen Zeitungen annoncirte 14 St. der schönsten ächten Türkischen Schawls sind bereits angekommen, auf der Antonienstraße Nro. 10. par terre täglich zwischen 12 bis 1 Uhr, Sonntag ausgenommen, zu besehen und sollen Donnerstags den 21sten Februar um 11 Uhr auf derselben Straße No. 20. im goldnen Fäßtel par terre meistbietend versteigert werden, von Fähndrich.

Anzeige.

Es sucht Jemand einen soliden Theilnehmer zu einem einträglichen Geschäft, welcher einige Tausend Thaler Capital darauf anlegen will. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren, bei dem Herrn Justiz-Commissarius und Landgerichts-Rath Hartmann, Neusche Straße No. 16.

Musik - Anzeige.

Bei C. G. Förster ist so eben erschienen: „Wenns weiter nichts ist.“ Gedicht von Geisheim für 4 Männerstimmen, componirt von C. F. Rafael 7½ Sgr. — „Dahin“ Lied mit Begleitung der Guitarre, componirt von Rud. Gernlein 2½ Sgr.

Anzeige.

☞ Neue Brabanter Sardellen pro Pfd. 4 Sgr. ☜ bei 20 Pfd. und im Anker von circa 90 Pfd. bedeutend billiger; geräucherten und marinirten Lachs, marinirte Heeringe, gepreßten und fließenden Caviar, Senf und echte Moutarde in Krügen, verschiedene Arten Macarony, Façon- und Fadeln-Nudeln, feine und mittle Perl-Gräupchen, alle Sorten Sago, und sehr schöne

Weiße Wachslichter pro Pfd. 21 Sgr.
bei 20 Pf. ½ Pfd. Rabatt.

Vollsaftige Zitronen das Duzd. 14 Sgr. pr. 100 Stück 3 1/3 Rthlr.

Echten alten Jamaica Rum in vorzügl. Güte pr. Flasche 10, 14, 17 und 20 Sgr.

Weißer Arack 1 Rthlr. pr. Flasche und beste Punsch-Essenz pro Flasche 14 und 8 Sgr. offerirt

Simon Schweitzer seel. Wittwe,
in der Spezerei-Waaren- und Thee-Handlung,
am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof.

Anzeige.

Zu diesem Fasching-Dienstag empfiehlt sich mit guten und wohlschmeckenden Pfannkuchen, sowohl candirte, als uncandirte, zu 1 Sgr. Auch ist zu jeder Zeit nebst andern Getränken, Kaffee, Thee und Bouillon in bester Güte zu bekommen.

Canditor Micadi, auf der Albrechtsstraße, in der goldnen Muschel, der Stadt Rom gegenüber.

Menagerie und Schlangen-Sammlung.

Auf Veranlassung und besonders wegen der anhaltenden strengen Kälte, bleibt die große von Dinter'sche Menagerie und Schlangen-Sammlung noch bis Mittwoch den 20sten ohne weitere Verlängerung geöffnet. Da an diesem Tage in der Menagerie dieselbe Hauptfütterung, wie die Vorzeigung der Bezähmung des südamerikanischen Panthers, der Hyäne, und sämmtlicher Löwen verbunden, statt findet; so glaubt der Besitzer den Freunden der Naturgeschichte durch dieses für Sachkenner allgemein interessante Schauspiel, welches sich nur auf seine Sammlung beschränkt, den letzten Beweis seiner Erkenntlichkeit geben zu dürfen. Die Schlangen werden an diesem Tage sämmtlich um 3 Uhr gebadet und ihnen das Futter vorgehalten, worauf in der Menagerie um 4 Uhr die Fütterung erfolgt.

Jamaica-Rum

von vorzüglicher Güte, die Flasche 15 Sgr., 2te Sorte die Flasche 10 Sgr. nebst vollsaftigen Citronen, empfiehlt billigst F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücher-Platze.

Anzeige.

Heute den 19ten Februar werde ich das Kaffee- und Speisehaus zur Stadt Berlin auf der Schweidnitzer Straße eröffnen, welches ich einem hochzuverehrenden Publikum hierdurch ganz ergebenst anzeige, und um geneigten Zuspruch bitte.

Breslau den 19. Februar 1828. A. Friebe.

Vermiethungen.

1) Ein sehr schöner neuer Mahagony-Flügel, als:
2) 3 Zimmer in der belle Etage, mit auch ohne Meubles, 1 Entree, Küche und nöthigem Zubehör, sollen von Ostern d. J. ab auf 6 Monate an eine anständige Familie zu einem sehr soliden Preise vermiethet werden, vom

Anfrage- und Adreß-Bureau,
am Markte im alten Rathhause.

Zu vermiethen ist Eine Stube, Cabinet, Küche und Kammer an einen ruhigen Miether. Auch Ein einzelnes Logis, beide auf Ostern zu beziehen. Schuhbrücke No. 38. in der 3ten Etage, dem Mathias-Gymnasium gerade über.

Eine gut eingerichtete Gräupnerei ist zu Ostern oder auch bald zu beziehen und zu erfragen bei dem Destillateur Herrn Seidel in der Sonne auf dem Neumarkt No. 11.

In der Neustadt auf der Kirchstraße No. 7. ist im ersten Stock eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Alcoven und Zubehör, an eine stille Familie zu vermiethen.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.